

Inhalt

| | |
|--|-----|
| Vorwort | vii |
| „Dû bist mîn, ich bin dîn“. Ein mittelhochdeutscher Vers in den <i>Kinder- und Hausmärchen</i> der Brüder Grimm | 1 |
| „Ich saz ûf eime steine ...“. Ikonographische und literarische Rezeption des Reichsspruchs Walthers von der Vogelweide | 9 |
| „daz sie als Ysalde Tristramen getroesten mich müeze“. Poetische Rezeption der Tanzweise des Ulrich von Lichtenstein „Wol mich der sinne“ | 21 |
| „Zu Straßburg auf der Schanz“. Clemens Brentanos Kreation eines <i>Wunderhorn</i> -Liedes | 29 |
| „Warum bist du denn so traurig?“ Eine Volksliedaufzeichnung im Nachlaß der Brüder Grimm | 39 |
| „Abends wenn ich schlafen geh“. Ein Sterbe- oder ein Abendlied? | 43 |
| „Da hab dir die Schuh“. Ein Kinderreim unterm Galgen | 49 |
| „Meine Mutter hat Gänse“. Ein Volksreim und seine Spuren im Jesuitendrama, bei Claudius, Goethe, Kotzebue und Jacob Grimm | 53 |
| „Kinderspiegel“. Die Volksballade von der Wiedervergeltung (DVldr Nr. 123) bei Hans Michael Moscherosch | 63 |
| „Endlich steht ein Heyland auf“. Heilsgeschichtliches in Johann Christian Günthers „Tröst-Arie“? | 71 |
| Neumystische „Liebesschläge“. Zur Rezeption eines Liedeingangs von Amadeus Creutzberg | 75 |
| Eine „Stimme des Volks im Liede“? Zum „Abendlied“ des Matthias Claudius | 81 |
| „Da wär es besser, nicht geboren!“ Ein Xenion Goethes und seine Vorformen in der Volks- und Hochliteratur | 89 |
| Goethes „Wär’ nicht das Auge sonnenhaft“. Zur Plotin-Rezeption im Jahr 1805 | 99 |
| Goethes Eislaufverse und das <i>Wunderhorn</i> -Lied „Gute Lehre“. Von geraden Herzen, Disteln und Dörnern | 103 |
| „Das Unzulängliche“. Zu den Schlussversen des Goetheschen <i>Faust</i> | 107 |
| „Bürgerpflicht“. Goethes letzte Verse | 109 |
| „Aber lieblich rauschen die Küsse“. Zu einer Wendung Hölderlins und anderer Dichter | 113 |
| „Zeit bringt Rosen“. Anmerkungen zu einem Sprichwort in Brentanos Gedicht „Die Einsiedlerin“ | 119 |

| | |
|---|-----|
| „Ich grüss dich zarte schöne Frau“. Die Quelle einer Liederinlage in Brentanos <i>Chronica</i> | 129 |
| „Laurentia“. Eine bislang ungedruckte Volksliedbearbeitung Achim von Arnims | 137 |
| „Hoch so wie die Sonne, steht das Herze mein“. Eine Liederinlage in Arnims <i>Wintergarten</i> und ihre Quelle | 143 |
| Interpretation von Kerner-Liedern in ausgewählten Beispielen | 147 |
| „Die Flammenschrift an der Wand“. Zu einem Motiv in Heines Ballade „Belsazar“ | 153 |
| Literarische Anregungen zur Droste-Ballade „Die Vergeltung“. Hinweise zu einer vergleichenden Interpretation | 157 |
| „Dennoch, Himmel ...“. Zu Annette von Droste-Hülshoffs Gedicht „Im Grase“ | 163 |
| „Laß ruhn den Stein“. Zu einer Intention des Vorspruchs zur <i>Judenbuche</i> | 171 |
| Grimms Märchen in Eduard Mörikes „Wald-Idylle“ | 175 |
| Eduard Mörike und Walther von der Vogelweide? Zu Mörikes brieflichem Zitat der Volksballade „Halt, Schiffer, halt“ | 179 |
| „Mädel, was fangst du jetzt an“. Zu einem Volkslied-Zitat in Büchners <i>Woyzeck</i> | 185 |
| „Leiden sei all mein Gewinn“. Zur Vor- und Wirkungsgeschichte eines Büchner-Zitats | 191 |
| Liebe und Entsagung. Ein ungedrucktes Gedicht von Karl Gutzkow | 195 |
| „Es kribbelt und wibbelt“. Anmerkungen zu einem Fontane-Gedicht | 199 |
| „Ich durfte nur die Harfe sein“. Felix Dahns unveröffentlichtes Gedicht „Wolfram von Eschenbach“ | 203 |
| Vom Winde geschüttelt. Eduard Mörikes „Äolsharfe“ im „Vorfrühling“ Hugo von Hofmannsthals | 209 |
| „Die Beiden“. Zu einem Gedicht Hugo von Hofmannsthals | 215 |
| Prinz von Theben und Giselher. Else Lasker-Schülers Gedichte aus der Zeit ihrer Begegnung mit Gottfried Benn | 217 |
| „Das Grauen“. Georg Trakl und Heinrich Heine? | 235 |
| Georg Trakl: „Winterdämmerung“ | 239 |
| Georg Heym: „Die Stadt“ | 245 |
| „Süßer Friede...“. Gedichte zum Abendfrieden | 255 |
| Verzeichnis der Verfasser | 271 |
| Register der Gedichte | 273 |
| Quellennachweis | 275 |